

„Jeder kann alles sagen“

Der Autorenverband PEN Berlin lädt zu einem Gesprächsformat für alle ein, das in 16 Orten Sachsen-Anhalts stattfindet. Jeder Abend mit anderen Teilnehmern. Es geht um Heimat.

Von **Anja Falgowski**



Redet gern, aber kann auch zuhören: Deniz Yücel

Es wird jetzt viel geredet. Nicht mehr nur in Talkshows von geladenen Gästen, sondern mit den „normalen“ Menschen. Was bewegt sie, wovor haben sie Angst, was macht ihnen Hoffnung? Auch die Autorenvereinigung PEN Berlin, hervorgegangen aus dem Schriftstellerverband PEN Deutschland, ist dabei. Nicht erst seit kurzem – das von ihr durchgeführte Format gibt es schon länger; bereits vor zwei Jahren – ebenfalls vor Landtagswahlen – sorgte es für Aufsehen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg. Und nun geht es also nach Sachsen-Anhalt, später dann nach Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. 30 Veranstaltungen sind insgesamt geplant, 16 davon in Sachsen-Anhalt, innerhalb von 18 Tagen, mit 48 Mitwirkenden.

Vielschichtiges Thema

Mit „Heimat“ ist das Format überschrieben und mit der Frage „Ist das noch/schon mein Land?“ Heimat also – warum dieses Thema, was gibt es da zu reden? Viel, findet Deniz Yücel, schließlich sei der Begriff persönlich und emotional äußerst vielschichtig. Auch politisch. „Ängste spielen in dem Zusammenhang eine große Rolle, Verlustängste zum Beispiel“, so Yücel. Man könne mit diesem Thema sehr viel unterbringen. Das müsse nicht zwingend politisch sein. Wird es aber wohl, schließlich steht Sachsen-Anhalt vor einer sogenannten Schicksalswahl. „Die Platzierung der Gesprächsreihe vor der Wahl ist natürlich nicht zufällig, ist aber keine Wahlkampfveranstaltung“, so der Autor. Das wäre auch anmaßend, schließlich sei die Reihe größtenteils mit öffentlichen Mitteln finanziert und wolle schon deshalb keine politische Stellung beziehen. So offen wie nur möglich wolle man sein, und gegen die AfD gehe es schon gar nicht, ganz explizit. Dass aber die Themen Sicherheit und Heimat in Verbindung gebracht werden, erst recht nach dem Terroranschlag vor wenigen Tagen in Berlin, davon ist zumindest Deniz Yücel überzeugt. Die Erfahrung habe er auch im Westen schon gemacht.

Der Zeitpunkt der Reihe, kurz vor der Wahl, führt, so hoffen es die Veranstalter, zu hohen Teilnehmerzahlen. Eine Zeit sei das schließlich, sagt Yücel, in der das Interesse an Politik und Gesellschaft groß sei. Auf die Idee des Miteinander-Reden-Müssens, erzählt der Autor, sei er schon früher gekommen. Als er nämlich vor eineinhalb Jahren in einer Allensbach-Umfrage gelesen habe, dass etwa 40 Prozent der Befragten angegeben hätten, dass nach ihrer Ansicht die freie Meinungsäußerung in Deutschland nicht möglich sei. „Dass das aber doch geht, das wollen wir erfahrbar machen.“ Und das, so fügt Yücel hinzu, außerhalb der üblichen großstädtischen und kulturellen „Blasen“.

Dafür werden an 16 verschiedenen Orten jeweils zwei Podiumsgäste und ein Moderator oder eine Moderatorin auf dem Podium sitzen. Sie sollen gar nicht so viel reden, denn der „vierte Teilnehmer“ ist – das Publikum. Das für das „Unvorhersehbare“ zuständig sei. Die Anwesenden können sich einbringen, können erzählen, können fragen. „Jeder kann alles sagen“, verspricht Deniz Yücel, ohne Angst. Und die anderen sollen: zuhören!

Die Teilnehmer wechseln an jedem der Abende. Sie stammen keinesfalls alle aus demselben Milieu, auch wenn – immerhin ist ein Autorenverband der Veranstalter – viele bekannte Journalisten und Schriftsteller dabei sind. In Dessau-Roßlau ist zum Beispiel der Oberst der Bundeswehr Thorsten Alme dabei, in Wittenberg der Geschäftsführer der Stickstoffwerke Piesteritz Carsten Franzke, in Weißenfels der Oberbürgermeister Martin Papke, in Freyburg die Winzerin Luise Antonie Böhme, in Halle der Landesrabbiner Daniel Fabian, in Magdeburg der ehemalige Oberbürgermeister Lutz Trümper, in Stendal die ehemalige Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche Margot Käßmann, in Sangerhausen der Sportkommentator Béla Réthy.

Auftakt in Bitterfeld

Die Abende sollen zwar dem gleichen Konzept folgen, aber thematisch in unterschiedliche Richtungen geführt werden. Den Auftakt macht Bitterfeld, dann wird auch Deniz Yücel selbst auf dem Podium sitzen – bei allen anderen Veranstaltungen wirkt er im Hintergrund –, zusammen mit der Schriftstellerin Jackie Thomae.

Deniz Yücel sagt, er sei gespannt auf die stattfindenden Diskussionen in diesen Tagen. Hinter allem stehe doch die Frage: Wie möchte man in Zukunft zusammenleben? „Und diese Frage, da bin ich mir sicher, wird auch nach der Wahl gestellt werden.“

**Die Gesprächsreihe „Heimat“ findet vom 10. bis zum 27. August statt, Beginn ist meistens 19 Uhr.
Programm unter: www.penberlin.de/mitwirkende-sachsen-anhalt**